

# Mathe macht Spaß



Ein Projekt für Mathekurse an Augsburger Grundschulen

Tandembericht der Kursleiter Anne Dronia und Eva Grötzinger zum Ende des Kurses Nr. 20 im 1. Halbjahr 2018/2019 an der Grundschule St. Max Augsburg

## **1. Wie wir zum Projekt gekommen sind**

Vom Projekt „Mathe macht Spaß“ haben wir zum ersten Mal von einer Kommilitonin erfahren, die ein Seminar bei Frau Weigand besuchte. Als sie sich dazu entschied, bei dem Projekt teilzunehmen, konnten auch wir uns dafür begeistern. Außerdem besuchte eine von uns im Sommersemester 2018 ebenfalls einen Kurs bei Frau Weigand, in welchem „Mathe macht Spaß“ noch einmal ausführlich vorgestellt wurde.

## **2. Der Mathekurs aus der Sicht der Kursleiter**

Wir starteten in das Seminar ohne große praktische Vorerfahrungen, da wir erst in das 3. Semester kamen. Die Möglichkeiten waren bis zu diesem Zeitpunkt des Studiums noch begrenzt. Daher begleitete uns zu Beginn eine Mischung aus Vorfreude und Spannung auf das, was auf uns zukommen würde.

Für die erste Unterrichtseinheit (UE) bekamen wir noch eine weitgehend ausgearbeitete Stunde an die Hand. Ab der zweiten standen wir bereits vor der Herausforderung einer selbstständigen Ausarbeitung und Vorbereitung der Artikulation und Materialien. Trotz der an die Hand gegebenen Informationen und Unterlagen war dies zunächst wie ein Sprung ins kalte Wasser. An diese Aufgabe gewöhnten wir uns allerdings Schritt für Schritt und mit der Zeit wurde daraus eine – wenn auch sehr zeitaufwändige – Routine.

Der vollkommen eigenständig durchgeführte Unterricht war anfangs ebenfalls Neuland. Jedoch stellten wir schnell fest, dass sich der Unterrichtsverlauf durch Freude an der Tätigkeit schon nach wenigen Stunden automatisierte. Daran waren vor allem auch die

Kinder beteiligt. Ihre von Anfang an sehr aufgeschlossene und motivierte Art erleichterte uns den Einstieg sehr.

### **3. Die Vorbereitung des Unterrichts**

Die Vorbereitung des Unterrichts begann jede Woche im Seminar von Frau Weigand. Dort stellte sie uns die Themen und das Vorgehen für die nächste UE vor. Dabei gab sie uns Tipps für die Ausarbeitung und Durchführung.

In den folgenden Tagen beschäftigten wir uns im Team mit der Vorbereitung. Dabei legten wir von Anfang an eine Aufteilung der Aufgaben fest: Eine kümmerte sich um das Erstellen der Materialien, die Andere um die Formulierung der Artikulation mit Lernchancen und Einordnung in den Lehrplan. Dies wechselte jede Woche. Zusätzlich verfassten wir für jede zweite UE einen Beobachtungsbogen, in welchem der Lernfortschritt der SchülerInnen festgehalten werden konnte.

Nach erster Fertigstellung und gegenseitiger Kontrolle, schickten wir alle Unterlagen an Frau Weigand. Diese überarbeitete das Konzept und ließ es uns mit Verbesserungen und Anregungen wieder zukommen. Dieser Prozess wiederholte sich, bis eine gut gelingende Unterrichtsstunde möglich erschien.

## **4. Mathematikdidaktische Kompetenzen**

### **4.1 Unterrichtsmanagement**

Die Zusammenarbeit im Team funktionierte stets sehr gut. Im Vorfeld haben wir uns über die Unterrichtsstunde ausführlich ausgetauscht und teilten die Aufgaben im Unterricht untereinander auf. Dazu gehörte auch die Absprache über einen sinnvollen Kursleiterwechsel während der Stunde. Da die Arbeit mit Kindern im Vorfeld nie genau vorhergesehen werden kann, ist es notwendig, offen für Improvisation zu sein. Auch in dem Punkt funktionierte die Absprache im Verlauf des Unterrichts gut.

Ein Aspekt, der anfangs schwieriger zu bewältigen war, lag in der Zeiteinteilung. Oftmals schätzten wir die Dauer von bestimmten Prozessen falsch ein, wodurch der Unterricht nicht wie geplant verlief bzw. die gesetzten Ziele nicht immer erreicht wurden. Dies verbesserte

sich jedoch mit der Zeit auch, weil wir die Kinder näher kennenlernten. Wir erkannten, für welche Dinge sie mehr oder weniger Zeit benötigten.

Abschließend lässt sich sagen, dass sich im Unterrichtsmanagement nach und nach Routine entwickelte. Wir bekamen ein besseres Gefühl für die Zeit, uns war es möglich, auf unvorhersehbare Ereignisse zu reagieren und entwickelten ein gutes Verständnis für das Können der Kinder.

#### **4.2 Lehrkompetenz**

Das autonome Unterrichten einer Gruppe von SchülerInnen war für uns eine ganz neue Erfahrung, in die wir uns zunächst erst einfinden mussten. Eine der Schwierigkeiten, welcher wir anfangs begegneten, war zum Beispiel, eine richtige Balance zwischen Strenge und Herzlichkeit zu finden. Anfangs waren wir oft „zu nett“. Dadurch konnten wir zwar die Kinder für uns gewinnen, allerdings fiel uns mit der Zeit auf, dass ein „Durchgreifen“ hin und wieder nötig ist. Jedoch sollten wir an dieser Stelle auch betonen, dass sich unsere Kurskinder die meiste Zeit sehr anständig verhielten.

Eine Fähigkeit, die wir am Ende bei uns feststellen können, ist das bessere Einschätzen der Kompetenzen von einzelnen SchülerInnen.

#### **4.3 Schülerinnen und Schüler**

Die Kinder in unserem Kurs haben wir sehr lieb gewonnen. Unsere Gruppe war immer brav und motiviert. Besonders positiv wird uns der sehr respektvolle Umgang der SchülerInnen untereinander in Erinnerung bleiben. Das tolle Sozialverhalten der 2.-Klässler war vor allem in Gruppen- und Partnerarbeiten zu beobachten und hat uns sehr beeindruckt.

Außerdem möchten wir hier festhalten, wie wissbegierig und begeistert die Kinder waren. Bei all den unterschiedlichen Aufgabenarten zeigten sie großes Interesse und Tatendrang. Besonders freuten sie sich darüber, wenn sie selbstständig arbeiteten und vor allem rechnen durften. So war die Mitarbeit von Anfang an äußerst engagiert und interessiert. Ausnahmen gab es dabei nur sehr wenige, welche auf verständliche Gründe (z.B. Ferien) zurückzuführen und deshalb kaum der Rede wert sind.

## **5. Schule - Schulleitung und Kollegium**

Frau Kohl, die Schulleitung der St. Max Grundschule, begegnete uns immer mit viel Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft. Ihr Entgegenkommen wussten wir sehr zu schätzen und auch ihre Offenheit bei möglichen Fragen unsererseits war sehr hilfreich und unterstützend. Auch das Kollegium von St. Max war sehr sympathisch und hilfsbereit. Bei gelegentlichen Unterhaltungen im Lehrerzimmer konnten wir einige Tipps und Erfahrungen mitnehmen, außerdem fühlten wir uns dadurch sehr wohl und aufgenommen an der Schule. Des Weiteren hatte auch die Klassenleiterin unserer Kurskinder immer ein offenes Ohr für uns und stand uns bei Schwierigkeiten oder Fragen zur Seite. Zudem schätzten wir den Austausch mit der Referendarin unserer Klasse. Es ergab sich also immer irgendwo die Möglichkeit, neue Erkenntnisse aufzuschnappen und am Schulalltag teilzuhaben.

## **6. Schlussbetrachtung und Dank**

Abschließend möchten wir betonen, dass wir durch „Mathe macht Spaß“ die Möglichkeit hatten, viele Erfahrungen zu sammeln, die uns sicher auch noch in unserem späteren Berufsleben weiterhelfen werden. Die Arbeit mit den SchülerInnen war etwas Besonderes für uns und festigte uns nur weiter in unserem Beschluss, Grundschullehrer zu werden.

Wir möchten der Bürgerstiftung ganz herzlich für diese Möglichkeit und Erfahrungen danken. Außerdem sprechen wir auch Frau Weigand unseren Dank aus, die uns im Begleitseminar zur Seite stand.

Augsburg, 05.02.2019

gez. Anne Dronia und gez. Eva Grötzinger